

FreiBrief aus Berlin

11/2016



Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Tagen hat die unionsgeführte Bundesregierung die Flexi-Rente eingeführt. Durch sie lässt sich der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand nun fließender und individueller gestalten. Wir arbeiten an einer modernen Rente. Wer neben der Rente arbeiten möchte, kann durch die Flexi-Rente jetzt auch seine späteren Rentenansprüche weiter aufbessern. Sie ermöglicht und belohnt längeres Arbeiten und schafft damit einen Gewinn für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Ein weiterer, wichtiger Schritt war die Lösung bei den Bundesländer-Finanzbeziehungen. Der Bund gibt ab 2020 jährlich 9,5 Milliarden Euro und entlastet damit die Länder massiv. Aus meiner Sicht ist die Lösung ein guter Kompromiss. Das Ausgleichssystem wird transparenter und übersichtlicher ausgestaltet. Auch Baden-Württemberg wird jährlich in Höhe von 961 Millionen Euro profitieren.

Herzlichst

INHALT

<i>Bericht aus Berlin</i>	2
<i>Aktuelles aus dem Wahlkreis</i>	5
<i>Engagierte CDU-Mitglieder aus Villingen-Schwenningen, Dachingen und Mönchweiler informieren sich in Berlin</i>	8

www.thorsten-frei.de



Bericht aus Berlin

DGB und SPD gefährden mit Rentenforderungen sozialen Frieden zwischen den Generationen



Keine Frage, die Rente ist und bleibt der Hauptpfeiler der Altersversorgung für den überwiegenden Teil der Bevölkerung. Dafür muss sie Stabilität und gleichzeitig ein bestimmtes Rentenniveau bieten. Aufgrund der in wenigen Jahren voll durchschlagenden Auswirkungen des demografischen Wandels müssen wir unser Rentensystem daran orientieren und anpassen. Eine Rentenreform darf gleichzeitig aber auch nicht den Generationenvertrag aus den Augen verlieren. Wer aber einfach nur fordert, noch vor der Bundestagswahl einen Kurswechsel in der Rentenpolitik zu vollziehen und vor der steigenden Altersarmut warnt, aber eigentlich die Einführung einer nicht gegenfinanzierten Erhöhung des Rentenniveaus meint, handelt unseriös und ignoriert Fakten. Das betrifft zunächst die Tatsache, dass wir längst Schritte unternommen haben, um das System zukunftsfester zu gestalten. Wir haben die Flexi-Rente eingeführt, um längeres Arbeiten vor allem auch für rüstige, ältere Arbeitnehmer attraktiver zu machen. Wir wollen das System der betrieblichen Altersvorsorge stärken und viel breiter als bisher etablieren. Dies ist eine Stellschraube, die die Arbeitnehmer nicht einseitig belastet, wie es ein höherer Beitrag oder längere Lebensarbeitszeit täten. Deshalb haben wir uns als CDU/CSU auch dafür ausgesprochen, dass die Rente ab dem Jahr 2030 – nach der Überwindung der Baby-Boomer-Delle – wieder stabilisiert wird. Ebenso gab es erst in diesem Jahr die höchste Rentenerhöhung seit 23 Jahren, die mit durchschnittlich etwa 5 % zu Buche schlägt. Diese Erhöhung war möglich, weil es unserem Land so gut wie lange nicht mehr

geht. Lediglich 3% der Renteneempfänger beziehen heute auch Grundsicherung im Alter. Vielmehr aber wiegt die Tatsache, dass 40 % der Alleinerziehenden in der Grundsicherung landen. Hier müssen wir tatsächlich ansetzen. Allerdings müssen wir der Realität der Überalterung der Gesellschaft mit allen Facetten und Auswirkungen ehrlich ins Auge schauen. Heute den vereinbarten Rentenpfad zu verlassen – wie es DGB und SPD fordern – erachte ich als falsch. Damit geben wir den Generationenvertrag auf, auf dem das Rentensystem fußt.

Bei Rente geht es nicht um ein Wunschkonzert, sondern um Nachhaltigkeit

Und auch Gewerkschafter wie Verdi-Chef Frank Bsirske, die Beitragserhöhungen in der Rente fordern, geben keine Antwort darauf, wie die jungen Leute mit weniger Netto auskommen sollen. Am Ende würden junge Menschen finanziell überfordert. Kinder zu bekommen wäre purer Luxus, so dass die Einnahmenbasis immer weiter erodieren und am Ende womöglich das ganze System kollabieren würde. Für mich ist klar: Die Rente ist und bleibt im bestehenden System beitragsabhängig. Ihre Kopplung an die Löhne ist eine große soziale Errungenschaft. Eine Erhöhung außerhalb dieser Faktoren ist für mich schlichtweg nicht finanzierbar und gegenüber nachfolgenden Generationen auch nicht vertretbar. Und auch die Überlegung, weitere Rentenerhöhungen mit zusätzlichen Steuern zu finanzieren, funktioniert nicht. Schon heute geben wir jedes Jahr 90 Mrd. EUR ins System. Das sind mehr als ein Viertel unseres Haushalts. Bis 2020 steigt der Wert auf 100 Mrd. EUR. Darüber hinaus werden in 20 Jahren die Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer gemessen in heutigen Preisen um mehr als 18 Milliarden Euro pro Jahr geringer ausfallen als derzeit. Im gleichen Zeitraum steigen aber die Rentenausgaben von aktuell 246 Milliarden Euro um mehr als 14 Prozent auf 281 Milliarden. Auch hier zeigt sich, dass die Rechnung nicht aufgehen kann. Notwendig ist eine grundständige Reform. Schnellschüsse vor der Wahl sind für mich populistisch und nicht der Bedeutung des Themas angemessen.

Thorsten Frei vertritt Deutschland bei der 5. Chinese-German Young Leaders Konferenz und knüpft hochrangige Wirtschaftskontakte



Auf Einladung von Global Bridges e.V. nahm ich Ende Oktober an der 5. Auflage der Chinese-German Young Leaders Conference in Haikou auf der südchinesischen Insel Hainan teil, zu der ich als einer von 20 Vertretern auf deutscher Seite ausgewählt wurde und die in Zusammenarbeit mit dem Pekinger Chinese People's Institute of Foreign Affairs ausgerichtet wurde. Das Forum diente uns Teilnehmern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Militär dazu, offen über die Probleme in der Welt und mögliche Lösungsstrategien zu debattieren. In diesem Jahr ging es vor allem um die Zukunft der Arbeit, die Digitalisierung der Wirtschaft und berufliche Ausbildungssysteme. Themen zu denen beide Länder auch auf Regierungsebene eine vertiefte Zusammenarbeit verabredet haben und die vor allem auch für die starken Unternehmen unserer Region momentan Vorrang haben. Deshalb bin ich überzeugt, dass gerade auch die hochrangigen Kontakte zu den chinesischen Vertretern im konkreten Einzelfall bzw. im Falle von Problemen hilfreich sein könnten für die am chinesischen Markt tätigen hiesigen Unternehmen. Aber auch aus politischer Sicht war die Reise für mich von großem Belang. Dies betraf insbesondere die beiderseitigen Handelsbeziehungen und mögliche Belastungsproben, wie sie vor einigen Monaten im Falle „Kuka“ oder aktuell beim Übernahmeangebot für „Aixtron“ zu Tage getreten sind. Es geht aber auch um die Rolle Chinas in seiner un-

mittelbaren Einflussphäre und um die Zusammenarbeit in den multinationalen Organisationen.

Weiterer Weg des Westbalkan mit Botschaftern der Region erörtert



Erst kürzlich empfang ich in meinem Berliner Büro sowohl den Botschafter der Republik Serbien, S.E. Dr. Dusan Crnogorčević, als auch den mazedonischen Botschafter, S.E. Sasho Markovski, um über die Probleme, die Europa derzeit beschäftigen, und auch Gemeinsamkeiten bei möglichen Lösungsstrategien sowie den weiteren Weg beider Länder in Richtung EU-Mitgliedschaft zu sprechen. In dem Gespräch über Mazedonien ging es vorrangig um die Anfang Dezember stattfindenden vorgezogenen Wahlen, die aufgrund des Drucks der internationalen Gemeinschaft stattfinden und die die politische Krise und den Dauerstreit zwischen den Parteien durchbrechen sollen. Dabei sprach ich auch die Flüchtlingssituation auf der Balkanroute an, die auch beim Austausch zur Lage in Serbien Thema war, genau wie der bereits eröffnete Beitrittsdialog zwischen Belgrad und Brüssel. In diesem Zusammenhang warb der serbische Botschafter für die Öffnung zusätzlicher Beitrittskapitel, um bestehende Defizite in einem laufenden und lebendigen Prozess zu beseitigen. Das würde den Bürgern seines Landes zeigen, dass die Reformanstrengungen mit tatsächlichen Fortschritten verbunden sind, was wiederum den pro-europäischen Kurs seines Landes stärkt und vorhandene Sehnsüchte in Richtung Russland schwächen würde.

Villinger Schüler zu Gast bei Thorsten Frei im Bundestag

27 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse der St. Ursula Schulen Villingen-Schwenningen vertieften unter Leitung ihrer Lehrer Klaus Nagel

und Michaela Reinhard genau wie der nahezu gesamte Abschlussjahrgang der Karl-Brachat-Realschule im Rahmen einer Abschlussfahrt die Kenntnisse über die Historie und das politische System unseres Landes.



Die Reise führte die Gäste aus meinem Wahlkreis jeweils auch in den Reichstag als Herzammer des deutschen Parlaments, wo ich ihnen als ihr direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für einen ausgiebigen persönlichen Austausch zur Verfügung stand. Nach einigen einführenden Worten zu den allgemeinen Abläufen im Bundestag, zu meinen Aufgaben in der CDU/CSU-Fraktion und den wesentlichen aktuellen Themen wie die Flüchtlingsherausforderung, den Krieg in Syrien, die Bekämpfung von internationalem Terror und die Gestaltung der Globalisierung als Grundvoraussetzung für den Erhalt unseres Wohlstands beantwortete ich den Schülern und ihren Lehrern eine ganze Reihe von Fragen. Ihr Interesse drehte sich dabei unter anderem um die Arbeitszeit von Abgeordneten, meine Verwurzelung in der CDU und das Wesen von Volksparteien, die Auswirkung der Bundesgesetzgebung auf die Kommunen und das Ziel, das direkte Finanzhilfen möglichst vollständig auf der untersten föderalen Ebene ankommen, um Prognosen zur Bundestagswahl 2017 sowie die Weiterentwicklung bzw. Zukunft der Europäischen Union drehten und ganz besonders auch um die Herausforderungen der Flüchtlingskrise.

[Ein ereignisreicher Monat im politischen Berlin – Praktikumsbericht von Leonard Müller](#)

Mein Praktikum im Abgeordnetenbüro von Thorsten Frei zählt wohl zu meinen spannendsten und interessantesten Erlebnissen meiner Studienzeit. Die Möglichkeit, in Berlin Gesetzgebungsprozesse miterleben und den Parlamentariern bei der Arbeit über die Schulter schauen zu können, ist nicht nur wichtig für ein Verständnis von der Bundespolitik, sondern auch

eine weitere Hilfe für meine spätere Berufswahl. Es ist erstaunlich, wie voll man einen Terminkalender packen kann. Thorsten Frei ist ein Vollzeit-Politiker, wenn es darum geht, aktiv an Ausschüssen teilzunehmen und sich um Bürgeranfragen zu kümmern. Natürlich wird er da tatkräftig von seinen Mitarbeitern unterstützt. Ich konnte glücklicherweise auch meinen Teil dazu beitragen und wurde sofort in den Arbeitsalltag integriert. Neben Recherchearbeiten und das Entwerfen von Antwortbriefen, konnte ich sogar bei der Erstellung von Pressemitteilungen mitwirken. Das gibt einem nicht nur das Gefühl, ein Teil des Teams zu sein, sondern auch etwas im politischen Betrieb in Berlin beizutragen.

Zudem findet er aber trotzdem noch Zeit, mehrere Treffen mit internationalen Politikern zu organisieren und sich immer stets auf jeden Termin gut vorzubereiten. Auch für mich hat er sich immer wieder Zeit genommen und mir die Abläufe und Strukturen des Bundestags erklärt. Nur am



Rande möchte ich ein paar Veranstaltungen aufzählen, die mir hier sonst noch geboten wurden. Neben mehreren Diskussionsrunden mit führenden Unionspolitikern, wie Dr. Wolfgang Schäuble, Volker Kauder oder Gunther Krichbaum, konnte ich auch an Führungen durch das ARD-Hauptstadtstudio und das Bundeskanzleramt teilnehmen. Der Tag, der mir allerdings am längsten in Erinnerung bleiben wird, war der Besuch des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union. Der Ausschusssaal alleine ist schon eine Teilnahme wert. Inmitten des politischen Berlins thront er mit Blick über die Spree und das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus. Durch die Fahnen der Bundesrepublik und der Europäischen Union fühlte es sich auch gleich staatsmännisch an. Zunächst hatte ich die Möglichkeit, Thorsten Frei zum Thema „Bratislava-Gipfel“ reden zu hören. Höhepunkt des Ausschusses war allerdings der Besuch des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler und eine Aussprache zu den Herausforderungen in Afrika als Migrationsursprung Nummer 1. Für mich als Jurastudent wird mir dieses Praktikum

sicherlich beruflich noch sehr weiterhelfen. Durch die vielen Angebote, Aufgaben und Treffen bekam ich nicht nur einen Einblick, was die Arbeit des Abgeordneten angeht, sondern auch die der fast 6000 anderen Mitarbeiter, die im Bundestag angestellt sind. Ich denke, was ich am meisten mitnehmen werde aus dieser Zeit, ist, dass hinter allen politischen Prozessen ein riesiger Arbeits- und Zeitaufwand liegt. Das schenkt vor allem Vertrauen in die Politik und hilft die Politiker mehr wertzuschätzen, die sehr viel Zeit aufopfern, um dieses Land weiterhin zu verbessern.

Aktuelles aus dem Wahlkreis

THW: Geschäftsführer Walter Ulrich feierlich verabschiedet



Bei der feierlichen Verabschiedung des langjährigen THW-Geschäftsführers im Bereich Villingen-Schwenningen, Walter Ulrich, in den Ruhestand war es mir ein persönliches Anliegen, meinen Respekt und meinen Dank für seine großen Verdienste um das Technische Hilfswerk zum Ausdruck zu bringen. Walter Ulrich hat sich 28 Jahre vor Ort uneigennützig in den Dienst der Menschen gestellt. Er blickt auf diverse Auslandseinsätze zurück und leitete zuletzt 13 Dienststellen in der Region. Seine Erfahrung und sein Können gab er in diesen vielen Jahren an die ehrenamtlichen Kräfte des THW weiter. Immer wieder ist es in Notsituationen das Technische Hilfswerk, das - zusammen mit den vielen anderen Organisationen wie den Feuerwehren, dem DRK, der Bundeswehr und der Polizei - schnelle und teilweise fachspezifische Hilfe bietet und schlimmeren Schaden abwendet.

Kindergarten St. Elisabeth in Donaueschingen offiziell Sprach-Kita



Mit dem Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit Januar 2016 bundesweit insgesamt 3.750 Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. In Anwesenheit der über einhundert in der Einrichtung betreuten Kinder aus 19 Nationen übergab ich im Rahmen einer kleinen Feierstunde die offizielle Teilnahmeplakette an die Leitung des Kindergartens. Sprache ist die beste Möglichkeit der Integration und Voraussetzung gelebter gegenseitiger Wertschätzung. Die Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb werden wir alles dafür tun, sie bestmöglich zu fördern und ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg optimal auszugestalten. Wir fördern durch dieses Programm die natürliche Sprachentwicklung der Kinder in ihrer Lebens- und Erfahrungswelt und stocken in einem zweiten Schritt die Mittel für das Bundesprogramm um weitere 600 Millionen Euro im Zeitraum von 2017 bis 2020 auf.

70 Jahre CDU Hausach – Die Geschichte erfolgreicher Politik für die Mitte der Gesellschaft

Gemeinsam mit Festredner Ministerpräsident a.D. Prof. Erwin Teufel feierte die CDU Hausach, der mitgliederstärkste Ortsverband im Oberen Kinzigtal, im vollbesetzten katholischen Pfarrhaus das 70-jährige Bestehen. Trotz der zahlreichen Erfolge der CDU in den vergangenen sieben Jahrzehnten sensibilisierte ich in meinem Grußwort die anwesenden Mitglieder auch für die Herausforderungen der Zukunft. Mit Blick auf

die schwierige persönliche, politische und wirtschaftliche Situation der Menschen in der Gründungszeit der Partei nach dem zweiten Weltkrieg haben wir als christdemokratische Partei Deutschlands unsere Kernbestandteile und Grundwerte, das christliche Menschenbild, die soziale Marktwirtschaft und ein konservatives Wertefundament über all die Jahre und bei der Vielzahl an aktuellen Herausforderungen konsequent verfolgt.



Nur so konnten wir unsere aktuellen Erfolge, ein deutliches Wachstum der Wirtschaft, steigende Löhne, Gehälter und Renten, ein starker Arbeitsmarkt mit mehr als 43,7 Millionen Beschäftigten, die geringste Arbeitslosigkeit seit 25 Jahren, solide Finanzen mit der vierten schwarzen Null in Serie, die Anhebung von Kindergeld und Kinderfreibeträgen, die konsequente Unterstützung des Mittelstands mit einer Anhebung der Fördermittel im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand auf 550 Millionen Euro bei gleichzeitiger Anpassung der Steuertarife an die Inflation, die Gewährleistung der inneren Sicherheit und die wichtigen Entscheidungen zum flächendeckenden Ausbau der Infrastruktur realisieren. Verantwortung zu übernehmen ist seit jeher eine Stärke der CDU - in Hausach und auf allen politischen Ebenen. Deshalb entlasten wir unsere Kinder und Enkel und eröffnen Spielräume für Investitionen in die Zukunft.

Federal Mogul bekennt sich zum Standort Blumberg

Beim größten Arbeitgeber Blumbergs, der Federal Mogul Valvetrain GmbH, tauschte ich mich bei einem gemeinsamen Vor-Ort Termin in der mit über 700 Mitarbeitern größten Produktionsstätte für Motorenventile in Deutschland mit der Geschäftsleitung und Südwestmetall, dem Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-

Württemberg e.V., über aktuelle wirtschaftspolitische Themen aus.



Die umfassenden Restrukturierungsmaßnahmen und die immensen Investitionen des Unternehmens in den Standort beeindruckten dabei ebenso wie das große Engagement im Bereich der Ausbildung, um die dringend benötigten Fachkräfte in der Firma halten zu können. Um international erfolgreiche Unternehmen wie Federal Mogul langfristig in Deutschland und der Region zu halten, brauchen wir eine Wirtschaftspolitik mit Augenmaß, einen nachhaltigen Abbau der Bürokratie, mehr Subsidiarität auf allen Ebenen und einen weiterhin konsequenten Ausbau der Bundesmittel für Entwicklung, Innovation und eine flächendeckend zukunftsfähige Infrastruktur.

Eröffnung des neuen Erweiterungsbaus der Firma Stolz & Seng aus Aasen



Bei der Eröffnung des neuen Erweiterungsbaus der Firma Stolz & Seng Kunststoffspritzguss Formenbau GmbH im Donaueschinger Ortsteil Aasen machte ich in meinem Grußwort deutlich, dass die mittelständischen Unternehmen in der Region trotz der großen Unterschiede der Branchen und Märkte entscheidende Merkmale gemeinsam haben. Sie alle sind hochinnovativ, fest in der Region verankert und häufig stark international vernetzt und aktiv. Stolz und Seng mit

Kunden in elf Ländern ist damit ein Paradebeispiel unternehmerischer Zielstrebigkeit und mit seinen 73 Mitarbeitern und einer Ausbildungsquote von 12 % ein Motor für Wachstum, Innovation, Beschäftigung und Ausbildung. Ich freue mich, dass die mittelständischen Unternehmen der Region die zahlreichen Herausforderungen im Bereich von Digitalisierung und Industrie 4.0, des Fachkräftemangels und der Globalisierung offensiv angehen und konsequent in ihre Standorte investieren.

Thorsten Frei und die CDU Vöhrenbach auf historischen Spuren



Um auch historisch ein Gespür für den Wahlkreis zu bekommen, wanderte ich bei strömendem Regen mit einer Gruppe des CDU-Stadtverbandes Vöhrenbach unter Leitung ihres Vorsitzenden Detlev Schuler auf die Burgruine Neufürstenberg oberhalb von Hammereisenbach und erfuhr dabei unter anderem auch viel über die Verbindungen des kleinen Ortsteils zu Ferdinand von Steinbeis, dem württembergischen Wirtschaftspolitiker und wichtigen Förderer der Industrialisierung in Württemberg rund um das Jahr 1831. Den Abschluss machte ein gemeinsamer Besuch auf dem Herbstfest des Musikvereins Urach bei Kaffee und Kuchen.

Seniorenachmittag der CDU Schönwald



Auf Einladung des Ortsvorsitzenden Adalbert Oehler erläuterte ich etwa 40 politisch interes-

sierten Senioren die politische Entscheidungsfindung, skizzierte die unmittelbare Auswirkung der Globalisierung vor Ort in Schönwald und erläuterte die zahlreichen derzeit bestehenden Herausforderungen in Deutschland und der Welt. In Zeiten des demografischen Wandels stellte ich dabei ganz besonders auf die dringend notwendigen Anpassungen bei der Rente als Fundament unseres Sozialsystems ab. Die kürzlich verabschiedete Flexi-Rente, mit der Arbeitnehmer nach Erreichen des Rentenalters weiterarbeiten können und davon besonders in zahlreichen Erfahrungsberufen auch die Unternehmen profitieren, stellt für mich einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar. Ebenso richtig ist darüber hinaus die angepeilte, breit angelegte Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge. Wichtig ist mir allerdings, dass der Generationenvertrag auch über jegliche Änderung hinaus weiter Bestand hat, stellte ich in meinen Ausführungen klar.

Industrie 4.0 hautnah – Continental auf dem Weg in die Zukunft



Ganz im Zeichen von Innovation und Zukunftstechnologie stand mein Besuch beim zweitgrößten Arbeitgeber der Region, dem Unternehmen Continental am Standort Villingen-Schwenningen. Mit dem Geschäftsbereich "Commercial Vehicles & Aftermarket" beschäftigt das Unternehmen vor Ort etwa 1.400 Mitarbeiter und setzt weltweite Maßstäbe in den Bereichen Telematik, Tachographen und Fahrerassistenzsysteme im Nutzfahrzeugbereich. Besonders beeindruckten mich beim Rundgang und im Gespräch mit Standortleiter Ludger Trilken sowie den Projektleitern, dem Betriebsratsvorsitzenden und Führungskräften die vorgestellten innovativen und konsequenten Lösungen im Bereich der Digitali-

sierung zugunsten einer starken Individualisierung der Produkte unter den Bedingungen einer hoch flexibilisierten Großserienproduktion. Damit lassen sich auch für die zahlreichen mittelständischen Familienunternehmen in der Region erhebliche Optimierungspotenziale in Produktion und Logistik erschließen. Continental zeichnet dabei seine Flexibilität, das enorme Know-How im Zusammenspiel der Zukunftstechnologien des autonomen Fahrens und seiner Assistenzsysteme, die Weitsicht in der Entwicklung eines fairen, flächendeckenden Maut- und Flottenmanagements bis 2019, eine große Mitarbeiteridentifikation und eine effektive Bewältigung des zunehmenden Fachkräftemangel aus. Besonders die 86 eigenen und knapp 20 Auszubildenden kooperierender Unternehmen, darunter auch drei junge syrische Flüchtlinge, sind die beste Investition in die Zukunft des Unternehmens und des Standortes.

Engagierte CDU-Mitglieder aus Villingen-Schwenningen, Dauchingen und Mönchweiler informieren sich in Berlin

Zu einer politischen Bildungsfahrt in die Bundeshauptstadt Berlin lud ich in der vergangenen Sitzungswoche eine Gruppe von 50 politisch interessierten und engagierten Mitgliedern der CDU Stadt- und Ortsverbände Villingen-Schwenningen, Mönchweiler und Dauchingen ein. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Berlin ließ ich es mir nicht nehmen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages persönlich willkommen zu heißen und ihnen einen umfassenden Einblick in meine Arbeit in der CDU/CSU-Fraktion zu geben. Neben einem Rundumschlag zum typischen Ablauf einer Sitzungswoche in Berlin kamen dabei auch die große Fülle der Aufgaben und Themenfeldern zum Ausdruck, mit denen ich mich als Abgeordneter derzeit befasse. Die

Gäste von der Baar nutzten das ausführliche Gespräch mit mir, um die große Bandbreite der brennenden Themen aus Außen- und Innenpolitik zu diskutieren. Höhepunkte beim Rundgang waren der Besuch im Plenarsaal sowie der Panoramablick auf der Kuppel, die den Besuch im Deutschen Bundestag abrundeten. An den weiteren drei Tagen hatte das Bundespresseamt für die Gruppe mit Führungen und Informationsgesprächen im Auswärtigen Amt und dem Bunderrat, der Landesvertretung Baden-Württemberg, dem Stasi-Museum in Hohenschönhausen und dem Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer ein sehr buntes Programm parat. Speziell die Führung an der Mauer-Gedenkstätte am Morgen der Abreise sollte bei den Teilnehmern mit Blick auf die aktuelle politische Lage in Deutschland und Europa und dem Umgang und die Bewältigung der Flüchtlingskrise noch lange zu intensiven Diskussionen führen. Hier wurde deutlich, dass die Errichtung einer Mauer oder gar die Sicherung der bundesdeutschen oder europäischen Grenzen mit militärischen Mitteln auch 26 Jahre nach der Wiedervereinigung nichts an seiner humanitären Brisanz eingebüßt hat.



Thorsten Frei MdB

Abgeordneter des Wahlkreises Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 73 972
Fax: (030) 227 76 972

Wahlkreisbüro

Justinus-Kerner-Str. 5
78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: (07721) 99 535 44
Fax: (07721) 99 535 45

E-Mail: thorsten.frei@bundestag.de
Internet: www.thorsten-frei.de
facebook: www.facebook.de/ThorstenFreiCDU